

# Kishons Abrechnung mit moderner Kunst

Bühne Moosburg präsentiert ab 7. März „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“

**Moosburg.** „Das ist doch keine Kunst!“. Diese oder ähnliche Bemerkungen hat sicherlich jeder schon gehört, wenn von abstrakten Gemälden oder gewagten Skulpturen die Rede war. In der neuesten Produktion „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ der Bühne Moosburg, die Freitag, 7. März, unter der Regie von Elfriede Stettmeier Premiere feiert, wird es wohl kaum eine Antwort darauf geben, was Kunst wirklich ist. Aber die Besucher dürfen sich dennoch auf eine humoristische Auseinandersetzung mit dem Thema freuen.

Zwar gibt es keine verlässliche Antwort auf die Frage, was Kunst denn nun sei, aber wohl einen Einblick darin, wie sie vermarktet wird. Die legendäre „Fettecke“ des deutschen Künstlers Joseph Beuys ist den meisten Kunstkennern ein Begriff, das Spülbecken zuhause, auf dem sich seit Tagen Teller und Töpfe stapeln, kennen nur wenige. Warum ist es Kunst, wenn jemand ein Haus in Geschenkpapier einpackt? „Die Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“, hat der Münchener Komiker Karl Valentin einmal gesagt. Vor allem aber führt sie nicht selten zu kontroversen Diskussionen in der Öffentlichkeit.

Der in Ungarn geborene israelische Ephraim Kishon, 2005 verstorben, hatte sich längere Zeit mit dem Kunstbegriff auseinandergesetzt. Er tat dies nicht allein aus schriftstellerischem Interesse, sondern weil er auch beruflich mit der Kunst zu tun hatte. Neben einer Lehre als Goldschmied hatte er auch eine Ausbildung als Metallbildhauer und Kunsthistoriker absolviert.

Außer in dem Theaterstück hat er sich z.B. in „Picassos süße Rache“ über die moderne Kunst Gedanken gemacht. Er hat in diesem Buch,

Nachfolger von „Picasso war kein Scharlatan“, den Ärger der schweigenden Mehrheit über den Niedergang der schönen Künste beobachtet.

Immer wieder entlarvt er mit beißendem Spott die lächerlichen Auswüchse und ungläublichen Gaukeleien auf dem internationalen Kunstmarkt und spricht damit vielen Mitmenschen aus der Seele. „Das Kind aus dem Märchen von Hans Christian Andersen, das seinerzeit leichtsinnig: Der Kaiser ist ja nackt gerufen hat, entschuldigt sich inzwischen für seine Jugendsünde“, schreibt Kishon, „Andersens Kind ist heute hingerissen von Joseph Beuys legendärem Filzanzug, in den die nackten Kaiser sich hüllen, während sie mit ihren Festreden den Müllvernissagen berühmter Künstler staatlichen Glanz verleihen.“ Zusammenfassend lässt sich sagen, dass er sich gegen die mafiose Geschäftemacherei, die im modernen Kunstbetrieb herrscht, wehrt.

Wer jetzt neugierig geworden ist, der kann zum Preis von 10 Euro für Erwachsene und 6 Euro für Kinder, Studenten und Hartz IV-Empfänger bei Schreibwaren Bengl in der Herrnstraße in Moosburg Karten für die Aufführungen erstehen. Weitere Möglichkeiten gibt es mit dem Bestellformular auf der Homepage, [www.buehne-moosburg.de](http://www.buehne-moosburg.de), oder per E-Mail unter [wh.bley-held@t-online.de](mailto:wh.bley-held@t-online.de). Telefonische Nachfragen unter 08761/70350.

Freitag, 7. März, ist um 20 Uhr Premiere in der Mehrzweckhalle am Viehmarktplatz. Weitere Termine sind der 8. und 9. sowie 13., 14. und 15. März. Mit Ausnahme von Sonntag, 9. März, an dem die Aufführung bereits um 19 Uhr beginnt, hebt sich der Vorhang jeweils um 20 Uhr. Am Donnerstag, 6. März, um 19 Uhr findet wieder die kostenlose Vorstellung für Senioren statt.